



Gestrandet an Europas Küsten?!?

Der Umgang Europas mit irregulärer Migration – geprägt von Souveränitätsansprüchen der Mitgliedstaaten statt solidarischer Zusammenarbeit?

Veranstalter: **Schwarzkopf-Stiftung *JUNGES EUROPA* und Cultus e. V.**
Seminarleitung: Anne Lützelberger und Mareen Hirschnitz
Teilnehmer: 25 Studierende aller Fachrichtungen
Ort: Berlin
Datum: **19. und 20. Mai 2011**

Dieses Seminar wird unterstützt durch die Bundeszentrale für politische Bildung.

Hintergrund

Eine gemeinsame europäische Migrationspolitik ist eines der neueren Felder der europäischen Integration. Seit den 1990er Jahren erfährt die Zusammenarbeit in diesem Politikbereich eine rasante Entwicklung; die Europäische Union erhält nach und nach wichtige Kompetenzen im Bereich der Migrationspolitik.

Dennoch wird eine kontinuierliche und dynamische Ausweitung der europäischen Migrationspolitik gebremst, da Souveränitätsansprüche aufgrund der Sensibilität migrationspolitischer Fragen und ihrer Relevanz für innenpolitische Kompetenzen und nationale Identität der Mitgliedstaaten vorherrschen. Die deutliche Erweiterung europäischer Kompetenzen hat deshalb nur zu wenigen gemeinsamen politischen Konzepten und Entscheidungen im europäischen Raum geführt. Eine Zusammenarbeit konzentriert sich vor allem auf die Felder, bei denen die Mitgliedstaaten gemeinsame Interessen verfolgen. Dies sind naturgemäß grenzpolizeiliche, justizielle und kontrollierende Fragestellungen – Belange der Außen- und Sicherheitspolitik.

Aspekte wie soziale und politische Rechte sowie Partizipation von Einwanderern in der EU, gemeinsame Aufnahmepolitiken, Vereinheitlichung der Asylsysteme, Implementierung solidarischer Mechanismen zum „Lastenausgleich“ migrationspolitischer Auswirkungen, Legalisierungsprozesse und die Verknüpfung migrationspolitischer Fragestellungen mit entwicklungspolitischen und menschenrechtlichen Prioritäten – kurz ein Harmonisierungsprozess äußerst heterogener Migrationspolitiken der Mitgliedstaaten unter den Kategorien Solidarität und Effektivität – werden sehr vorsichtig, weniger mutig und meist widerwillig – insbesondere von Deutschland – in den Diskurs einbezogen.

Der Europäische Rat hat im Oktober 2008 den „Europäischen Pakt zu Einwanderung und Asyl“ angenommen. Allerdings mangelt es hier noch an einer Umsetzung der angekündigten Ziele in konkrete Maßnahmen. Als einen ersten Schritt in die geforderte Richtung hat das Europäische Parlament und der Rat im Mai 2010 die Einrichtung eines „Europäischen Unterstützungsbüros für Asylfragen“ beschlossen. Dieses hat die Aufgabe, die praktische Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union im Asylbereich zu intensivieren, die EU-Mitgliedstaaten zu unterstützen, deren Asylsystem besonders belastet ist und bei der Umsetzung des gemeinsamen europäischen Asylsystems mitzuwirken.

Eine weitere Stärkung der Kompetenzen supranationaler Akteure, der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlamentes und auch des Europäischen Gerichtshofes scheint allerdings unerlässlich, um zukunftsweisend gleichermaßen sicherheits-, menschenrechts-, wirtschaftspolitisch verantwortlich und gesamteuropäisch solidarisch auf das Phänomen irregulärer Migration reagieren zu können.

Zielsetzung des Seminars

Die Schwarzkopf-Stiftung und Cultus e. V. wollen im Vorfeld des Weltflüchtlingstages der Vereinten Nationen mit diesem Seminar einen Beitrag leisten, um vor allem bei jungen Menschen das Bewusstsein für eine kritische Auseinandersetzung mit der aktuellen Situation europäischer Migrationspolitik zu schärfen. Neben einer Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Konfliktlinien, Problemlagen und Prognosen zu diesem Thema wollen wir mit Vertreterinnen und Vertretern der EU, aus Deutschland, Netzwerken und der Wissenschaft über den Umgang Europas mit dem Phänomen der irregulären Migration sprechen. Hierbei sollen vor allem die Fragen diskutiert werden, warum der europäische Diskurs zu irregulärer Migration momentan von Souveränitätsansprüchen der Mitgliedstaaten statt solidarischen Harmonisierungsbestrebungen geprägt ist und welche Maßnahmen zukünftig nötig wären, um zukunftsweisend gleichermaßen sicherheits-, menschenrechts-, wirtschaftspolitisch verantwortlich und gesamteuropäisch solidarisch auf dieses Phänomen reagieren zu können.

Zentrale Fragen des Seminars:

- Welches ist der Status Quo betreffend des Umgangs Europas mit seinen „irregulären“ Flüchtlingen?
- Wie können die aktuelle Migrationspolitik und -gesetze Europas und die einzelner Nationalstaaten charakterisiert werden?
- Wie sind der „Europäische Pakt zu Einwanderung und Asyl“ und die Einrichtung eines „Europäischen Unterstützungsbüros für Asylfragen“ zu bewerten?
- Welches sind dabei grundlegende Konfliktlinien?
- Welche Rolle spielen sicherheitsrelevante, wirtschaftliche und menschenrechtliche Aspekte?
- Welche Politikfelder werden durch Asyl und Migration berührt und möglicherweise vernachlässigt?
- Welche Anreize kann Europa seinen Mitgliedstaaten bieten, um diese zu einer gemeinsamen Migrationspolitik zu bewegen?

Ablauf des Seminars:

Der erste Tag dient der kritischen Einführung in das Themenfeld Migrationspolitik in Europa. Mittels eines Einführungsvortrages zu Formen, Ursachen, und Umfang irregulärer Migration in Europa von **Dr. Norbert Cyrus** vom Hamburger Institut für Sozialforschung werden die Teilnehmenden auf einen möglichst vergleichbaren Wissensstand gebracht. Im Anschluss daran

möchten wir mit **Dr. Mechthild Baumann** vom Institut für Migrations- und Sicherheitsstudien über das Stockholm-Programm, die Dublin-II-Verordnung und den „Europäischen Pakt zu Einwanderung und Asyl“ diskutieren. Durch den Abschlussvortrag des ersten Tages von **Dr. Roland Bank**, dem Leiter der Rechtsabteilung beim Vertreter des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen in Deutschland und Österreich, setzen sich die Teilnehmenden mit der Frage auseinander, ob die europäische Migrationspolitik als Grundsäule effektiver Menschenrechtspolitik in ihrer derzeitigen Verfassung ausreicht.

Am zweiten Tag stehen Akteure der Asylpolitik und zivile Akteure im Mittelpunkt. Stellungnahmen von Vertretern aus Politik und NGO's sollen vor dem Hintergrund der am ersten Seminartag erarbeiteten Thesen kritisch hinterfragt werden. Mit Ministerialdirigent **Michael Tetzlaff**, Leiter der Unterabteilung MI - Migration, Flüchtlinge, Europäische Harmonisierung im Bundesministerium des Innern, möchten wir der Frage nachgehen, ob sich Deutschlands zögernde Rolle innerhalb der europäischen Migrationspolitik zum Nachteil fürs eigene Land und für Europa im Hinblick auf einen solidarischen Harmonisierungsprozess auswirkt. Zentrale Gegenargumente und Schwierigkeiten auf politischer Ebene sollen hierbei beleuchtet werden. Darauf folgend wird eine Diskussionsrunde mit **Dr. Insa Breyer** vom Centre Marc Bloch stattfinden. Ihr Vortrag wird insbesondere auf Handlungsvorschläge und Alternativkonzepte von NGO's und Netzwerken zum Umgang mit irregulärer Migration in Europa ausgerichtet sein. In der Diskussion soll es zudem um die Frage gehen, auf welche Art und Weise NGO's und Lobbygruppen auf europäischer Ebene Einfluss nehmen können, um die Situation von Flüchtlingen in Europa zu verbessern und eine Migrationspolitik zu schaffen, die den aktuellen Herausforderungen gewachsen ist.

Abschließend werden **Mohammed Jouni** von Jugendliche ohne Grenzen Berlin-Brandenburg und **Lea Fenner** von der Arbeitsgruppe Flüchtlingskinder terre des hommes Deutschland e. V. aus der praktischen Arbeit mit jugendlichen unbegleiteten Flüchtlingen in Europa am Beispiel Deutschlands und Spaniens berichten. Nach einer gemeinsamen Abschlussdiskussion gibt es die Möglichkeit, den Tag beim Gedankenaustausch in informeller Runde ausklingen zu lassen.